

VOI *nform*

AKTUELLE BERICHTE UND MITTEILUNGEN FÜR PRÄVENTIVFACHKRÄFTE

VEXAT Begutachtungsentwurf

Vom BM für Wirtschaft und Arbeit wurde ein Entwurf einer "Verordnung über den Schutz der Arbeitnehmer/innen vor explosionsfähigen Atmosphären und mit der die Bauarbeiterschutzverordnung und die Arbeitsmittel-Verordnung geändert werden (Verordnung explosionsfähige Atmosphären - VEXAT)" zur Begutachtung ausgesendet. Österreich hat dringenden Handlungsbedarf. Mit 30. Juni 2003 ist die Umsetzungsfrist der EU-Richtlinie über Mindestvorschriften zur Verbesserung des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit der Arbeitnehmer, die durch explosionsfähige Atmos-

phären gefährdet werden können, abgelaufen.

Den Vorgaben der Richtlinie entsprechend, sieht auch der Entwurf vor, dass die Arbeitgeber/innen explosionsgefährdete Bereiche in

Von Ing. Franz Kaida

Zonen einzustufen haben und legt fest, welche Geräte und Schutzsysteme in den jeweiligen Zonen benutzt werden dürfen.

Arbeitgeber/innen müssen auf Grundlage der Ermittlung und Beurteilung ein Explosionsschutzdokument erstellen und auf den letzten Stand halten. Es ist gemäß § 2 (3) Z. 3 der Verordnung über

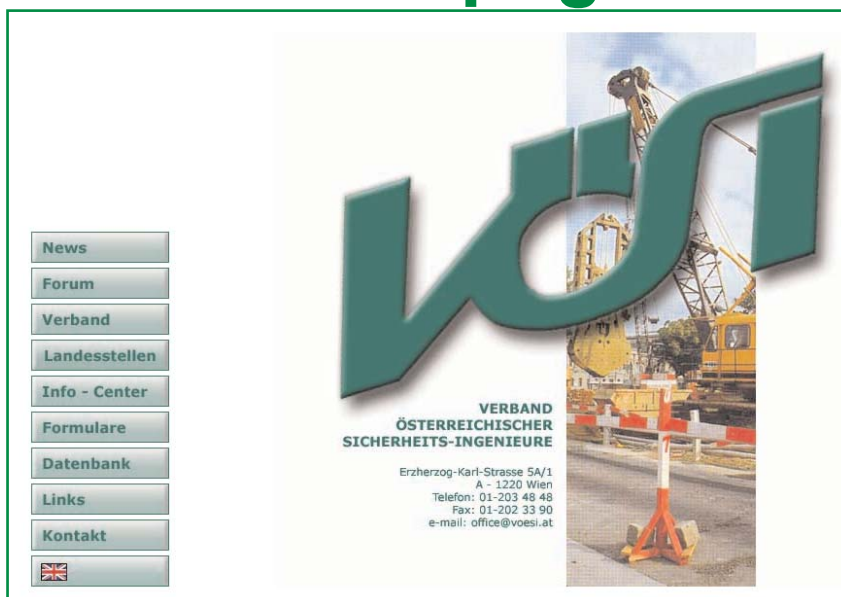
die Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente - DOK-VO Bestandteil des Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokuments nach § 5 ASchG.

Arbeitnehmer/innen in explosionsgefährdeten Bereichen sind zu informieren und zu unterweisen. Im Rahmen der Ermittlung und Beurteilung der Explosionsgefahren ist ein Arbeitsfreigabesystem festzulegen und eine geeignete fachkundige Person zu benennen. Für Arbeiten sind schriftliche Anweisungen zu erstellen.

Explosionsgefährdete Bereiche sind nach Ausmaß, Häufigkeit und Dauer des Auftretens von explosionsfähigen Atmosphären in Zonen einzustufen. Für brennbare Gase, Dämpfe und Nebel gibt es die Zonen 0, 1 und 2, für brennbare Stäube die Zonen 20, 21 und 22. Für medizinisch genutzte Räume gibt es die Zonen G und M.

Im Anhang sind die für den Schutz der Arbeitnehmer/innen unabdingbaren Anforderungen bei der Errichtung und beim Betrieb von elektrischen Anlagen in explosionsgefährdeten Bereichen zusammengefasst.

VÖSI-Homepage NEU



News
Forum
Verband
Landesstellen
Info - Center
Formulare
Datenbank
Links
Kontakt

**VERBAND
ÖSTERREICHISCHER
SICHERHEITS-INGENIEURE**

Erzherzog-Karl-Strasse 5A/1
A - 1220 Wien
Telefon: 01-203 48 48
Fax: 01-202 33 90
e-mail: office@voesi.at

So präsentiert sich die Startseite. Ab sofort können Sie auf die neue VÖSI-Homepage unter www.voesi.at zugreifen!

AUSGABE JÄNNER 2004
**VERBAND ÖSTERREICHISCHER
SICHERHEITS-INGENIEURE**
A-1220 Wien
Erzherzog Karl-Straße 5A/1
Telefon 01/203 48 48
Fax 01/202 33 90
e-Mail office@voesi.at
Homepage: <http://www.voesi.at>

VAE Eisenbahnsysteme GmbH mit dem Good Practice Award 2003 ausgezeichnet

Bereits zum vierten Mal wurde der Europäische Wettbewerb von der "Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz" ausgeschrieben. Dem Thema der Europäischen Woche 2003 entsprechend, für die erfolgreiche Prävention von Risiken durch Gefahrstoffe bei der Arbeit. Aus allen EU-Mitgliedsländern wurden Projekte eingereicht, davon fünf aus Österreich. Von einer Experten-Jury wurden die zwölf besten und innovativsten Projekte ausgewählt.

Bei der feierlichen Schlussveranstaltung am 24. November 2003 im Guggenheim-Museum in Bilbao konnten Dipl.-Ing. Manfred Torschitz und Frau Dipl.-Ing. Astrid Holzer aus den Händen von Direktor Bernhard Jansen von der Generaldirektion Beschäftigung und Soziales der Europäischen Kommission, einen Award für Österreich entgegennehmen.

Die VAE Eisenbahnsysteme GmbH mit ihrem Produktionsstandort in Zeltweg beschäftigt ca. 500 MitarbeiterInnen. Das Unternehmen fertigt Weichen und weichenbauspezifische Oberbaumaterialien sowie hydraulische Umstellsysteme und elektronische Überwachungssysteme für Weichen und auch für Räder/Bremsen von Schienenfahrzeugen.

Der Good Practice Award wurde für ein neues Stauberfassungskonzept vergeben. Im Zuge der Fertigstellung und Montage von Weichenbauteilen sind intensive Schleifarbeiten erforderlich. Unter Mitwirkung der betroffenen Mitarbeiter, der Sicherheitsfachkräfte, der Arbeitsmedizinerin und

dem Betriebsrat entstanden elf neuartige Schleifkabinen für Herz- und Zungenschleifer. Das Projekt wurde mittels PIMEX-Verfahren durch die AUVA und messtechnisch durch die ÖSBS begleitet. Da die Nutzung des Kabinenprinzips zur Erfassung von Schleifstäuben vom Werkstück weitestgehend unabhängig ist, kann es praktisch bei allen Schleifpro-

zessen eingesetzt werden. Und hier die Ergebnisse:

- Minus 80-90%ige Raumlufentlastung für Stäube
- 25-50%ige Staub-Entlastung der Schleifer in den Kabinen
- Lärmreduktion um 10 dB(A) für den Schleifer und im Hallenumfeld durch die Kabinenkonstruktion

Der VÖSI gratuliert herzlich!



Übergabe des Awards an die österreichischen Preisträger

Was ist der "WAI" ?

Der "Work Ability Index (WAI)" ist ein Instrument zur Bewertung und Förderung der Arbeitsfähigkeit von Beschäftigten und wurde im Verlauf 20-jähriger arbeitswissenschaftlicher Forschung in Finnland entwickelt. Der WAI wird mittels Fragebogen ermittelt. Der WAI ergibt sich aus 7 Fragekomplexen, die mit Punkten bewertet werden. Diese "Items" beziehen sich auf

- Arbeitsfähigkeit im Vergleich zu der besten jemals erreichten
- die Arbeitsfähigkeit in bezug auf die Bewältigung der aktuellen Arbeitsanforderungen
- Anzahl der aktuellen, vom Arzt

diagnostizierten Erkrankungen

- die geschätzte Beeinträchtigung der Arbeit als Folge der Erkrankung
- den Krankenstand während des letzten Jahres
- die eigene Vorhersage der Arbeitsfähigkeit in den nächsten 2 Jahren
- die mentalen Ressourcen zur Bewältigung der Arbeitsanforderungen.

Eine internationale Datenbank mit Daten aus den Niederlanden, Schweden, Norwegen, Deutschland, Österreich, Polen, Spanien, Japan, USA und Brasilien befindet sich im Aufbau. In Finnland existiert bereits eine Datenbank, die jährlich um WAI-Daten von rund 100.000 Personen erweitert wird.

Die Einschätzung der Arbeitsfähigkeit nach WAI kann Grundlage für eine gezielte und wirkungsvolle Prävention sein.



**Arbeitsschutz-Messe
vom 5. bis 7. Mai 2004
in Dornbirn**

LSt OÖ besichtigt den Linzer Flughafen

Am Dienstag, den 2.12.2003 besuchten 38 Interessierte den Linzer Flughafen.

Begonnen wurde mit einem Vortrag von Dr. Pointner, Arbeitsmediziner der Vöest Alpine Stahl GmbH, der uns seine Erfahrungen bezüglich Auslandsentsendungen von Mitarbeitern näher brachte. So gibt es in seiner Firma seit langem einen beispielhaften vordefinierten Ablauf falls Mitarbeiter ins Ausland entsendet werden. Dieser besteht aus den drei Teilen Vorsorge, Sorge und Nachsorge.

Bei der Vorsorge wird jeder Mitarbeiter abhängig vom Einsatzort untersucht und eventuell geimpft. Es werden Medikamente vorbereitet und Notfall-Telefonnummern eruiert. Sollte ein Mitarbeiter im Ausland erkranken



Interessiert lauschten die Teilnehmer dem Vortragenden

die Kollegen der Arbeitsgruppe vor Ort keine entsprechende Möglichkeit einer Krisenbehandlung geben. Als weiteres Beispiel

Bereich und konnten die Vorbereitungen für Nachtflüge mitverfolgen. Weiters erlebten wir die Befehrerung am Ende der Landebahn, die für uns kurz als Startbefehrerung umgedreht wurde und dies in unterschiedlichen Beleuchtungsstärken.

Absolutes High Light war für 20 Teilnehmer die Besichtigung des Towers.

Wie immer ergab sich genügend Möglichkeit für Erfahrungsaustausch und Gespräche unter Kollegen bei einem Buffet.

In Summe war es ein sehr interessanter Abend, umso mehr, da wir in Bereiche eines Flughafens kamen, die normalerweise für Besucher nicht zugänglich sind.



oder einen Unfall haben, wird mit lokalen Ärzten ein schnellstmöglicher Rücktransport abgeklärt. Diese Rückholung wird auch überlegt, sollte ein Mitarbeiter einer Arbeitsgruppe schwer oder tödlich verunglücken und es für

ist die sofortige Rückholung und medikamentöse Temperatursenkung im Falle einer (grippalen) Infektion in SARS-gefährdeten Ländern, um nicht durch Wärmesensoren ausgefiltert zu werden und dann erst recht in geschlossenen SARS-Abteilungen zu landen. Bei der Nachsorge werden die Erkenntnisse laufend analysiert und in die Vorsorge eingearbeitet.

Im Anschluss daran berichtete uns der Betriebsleiter des Flughafens, Hr. Josef Reischl, aus seiner 30-jährigen Praxis. Wir wurden über die technischen Einrichtungen des Flughafens (Landesysteme etc.) und wirtschaftliche Belange (wie verdient ein Flughafen sein Geld) informiert.

Höhepunkt war eine Bustour, bei der wir direkt neben der Landebahn zwei Landungen aus nächster Nähe verfolgen konnten. Wir fuhren durch den militärischen



**Haben Sie Fragen?
Suchen Sie Antworten?
Das VÖSI-Internet-Forum
erreichen Sie bequem
über unsere Homepage:
www.voesi.at**



**30.3. bis 1.4.2004
Messezentrum Wien Neu
Halle D, Stand D0110**

GEFAHR SAUERSTOFFMANGEL

Der VÖSI unterstützt eine Info-Kampagne des Österreichischen Industriegaseverbandes.

Durch inerte Gase sterben in Europa jedes Jahr 20 Menschen.

Als Ursachen kommen in Frage:

- Nicht korrekt angewendete Arbeitsanweisungen
- Ungenügende Unterweisung und Aufsicht
- Unzureichende Kontrollen durch das Management

Inerte Gase, wie z.B. Stickstoff, Argon, Helium oder Kohlendioxid, kommen in verschiedensten Bereichen zum Einsatz, z.B. beim Schweißen, zur Inertisierung bei der Handhabung von brennbaren Gasen oder im Lebensmittelbereich zur Gefrierung und Konservierung.

Besondere Probleme beim Umgang mit inerten Gasen entstehen durch deren gefährliche Eigenschaft (Sauerstoffverdrängung) und dadurch, dass inerte Gase durch die menschlichen Sinne ganz einfach nicht erkannt und wahrgenommen werden. Inerte Gase sind farb- und geruchlos und verursachen bei Verdrängung der Umgebungsluft

keine spürbare Atemnot - bis man bewusstlos wird und im Extremfall sogar stirbt.

Bereits eine nur geringe Verschiebung der Gaszusam-



mensetzung in der Atemluft birgt ein enormes Gefahrenpotential. Im Normalfall beträgt die Sauerstoffkonzentration in der Atemluft ca. 21%. Bei einem reduzierten Sauerstoffgehalt von unter 18% kommt es bereits zu einer Fehleinschätzung der akuten Gefahr. Ab einem Sauerstoff-

gehalt von unter 10% tritt der sofortige Verlust des Bewusstseins ein, der bei Nichtbehandlung zu bleibenden Gehirnschäden und in weiterer Folge zum Tod führen kann.

Die Mehrzahl der Unglücksfälle passiert dabei beim Einstieg in enge Räume oder Behälter, deren Atmosphäre stark mit inerten Gasen angereichert ist. Diese Anreicherung kann bewusst herbeigeführt (z.B. Inertisierung) oder durch Undichtheiten auch ungewollt entstanden sein.

Die EIGA (European Industrial Gases Association - ist die Vereinigung der Hersteller von industriellen und medizinischen Gasen in Europa) hat daher eine europaweite Info-Kampagne über die Gefahr durch Sauerstoffmangel ins Leben gerufen, die von den nationalen Gaseverbänden - in Österreich ist dies der Österreichische Industriegaseverband (ÖIGV) - unterstützt und publiziert wird.

Gestartet wird diese Info-Kampagne mit dem Merkblatt "Gefahr Sauerstoffmangel", das Sie in der Beilage zu dieser VÖSInform finden.

Kosten senken - Qualität steigern mit IMW Management Software

IMW spart wertvolle Zeit bei der Einhaltung von Auflagen und Gesetzen. Darüber hinaus erfasst und verwaltet die innovative Software Arbeitsabläufe äußerst effizient und minimiert gleichzeitig die Kosten für die Unternehmensorganisation. Mit dieser Business-Software werden außerdem bestehende Synergien genutzt und Arbeitszeit gespart. IMW optimiert so unter anderem: Arbeitsplatzevaluierungen, CE-Kennzeichnungen und Umwelt- sowie Hygieneanalysen. Zu den Analysen sind weitreichende Auswertungen möglich, welche teilweise auch grafisch veranschaulicht werden. Zusätzlich geben eigens zusammengestellte To-Do Listen einen umfassenden Überblick über notwendige Maßnahmen. Ein weiterer Vorteil der Software liegt darin, dass Unfälle in speziellen Formularen erfasst werden, die gleichzeitig zur Unfallmeldung an die AUVA dienen können.

Praxiorientiert - Die starke Orientierung an der Praxis war eine wesentliche Voraussetzung für das Entstehen der neuartigen IMW Business-Software. Deshalb kann IMW auch mehrere Firmen verwalten und innerhalb dieser Firmen diverse Arbeitsstätten erfassen. Der Zugriff einzelner Benutzer kann dabei auf bestimmte Analysen und Objekte beschränkt werden. Überdies ist die Software netzwerkfähig und kann bei Bedarf mit verschiedenen Datenbanksystemen zusammenarbeiten. Ein Prospekt unseres Produktes liegt dieser VÖSInform-Ausgabe bei.

Weitere Infos: logix GmbH Reichratsstraße 15/3 1010 Wien, T: + 43 [1] 532 46 84 - 0, F: + 43 [1] 535 30 20 www.logix.at Ansprechpartner: Eric Trattner E-mail: eric.trattner@logix.at Brains Unternehmens Resulting Kapellenweg 68 2392 Dornbach, T: + 43 [2238] 82 48 F: + 43 [02238] 82 48-11 Ansprechpartner Ing. Seyfried E-Mail: heinrich.seyfried@brains-logix.at

VÖSI-Mitglieder erhalten ermäßigte Schulungen und einen Bildungsscheck.

Wir suchen auch Vertriebspartner!